

M

MEINUNG

Tageskommentar

Gleich viel für Strom zahlen

Andri Nay
über den Flickenteppich
bei den Bündner Stromtarifen



Ein Hotelier, der seinen Strom aus der Grundversorgung von Churwalden bezieht, bezahlt im nächsten Jahr mehr als doppelt so viel für den Strom wie seine Hoteliere-Kollegin ennet dem Gürgaletsch in Tschierschen. Grund dafür ist, dass sein Stromversorger, die Rabiosa Energie, zu lange gewartet hat und dann den Grossteil des Stroms im dümmsten Moment besorgen musste. Nämlich im Sommer, als er auf Rekordhöhe lag. Die Hoteliere von Tschierschen hat hingegen gut lachen – ihre Stromrechnung wird 2023 nur wenig steigen, weil die Gemeinde Strom von Arosa bezieht.

Ist das fair? Nein. Denn den Ukrainekrieg beziehungsweise dessen Auswirkungen auf die Energiepreise haben auch die Expertinnen und Experten nicht vorausgesehen. Natürlich sind in Churwalden Fehler passiert und die Rabiosa Energie, der örtliche Stromversorger, hätte, im Nachhinein betrachtet, früher und über einen längeren Zeithorizont einkaufen sollen. Doch «hindsight is a beautiful thing», wie die Amerikaner sagen. Oder auf Deutsch: Im Nachhinein ist man immer schlauer. Und das ist die Geschäftsleitung der Rabiosa Energie jetzt auch – sie hat ihre Einkaufsstrategie angepasst.

Bisher hat das Stromtarifsystem der Schweiz gut funktioniert. Doch krisentauglich ist es nicht. Diesen Flickenteppich der Strompreise in der Schweiz und im Kanton Graubünden will niemand. Deshalb ist es an der Zeit, grösser zu denken. Als ersten Schritt könnten zum Beispiel Churwalden und Tschierschen zusammen Strom beschaffen und ihre Produktion gemeinsam an den Markt bringen.

In einem weiteren Schritt könnten die beiden mit Chur zusammenarbeiten – zumindest bei der Strombeschaffung. Das Ziel: eine gemeinsame Bündner Dachorganisation aller 50 Energieversorgungsunternehmen. Ziel: Der Hotelier von Churwalden und die Hoteliere in Tschierschen wirtschaften wieder mit gleich langen Spiessen. **Bericht Seite 5**

@ Andri Nay, Redaktor
andri.nay@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion),

Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung);

Mitglieder der Chefredaktion:

Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Someraustrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare,

davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)

Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Someraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch ©Somedia

Hassler

Zungensalat

Chris Hassler
ist Bündner Autor
und schreibt über
Rock und Pop,
Kindheit und Jugend



Als ich zu Beginn des Jahres im Spitalbett lag, wurde ich vom Oberarzt bei der vormittäglichen Generalvisite jeweils gefragt, wie es mir gehe. Im gespielten Jammerton antwortete ich einmal: «Eine schwarze Zunge habe ich.» Die beim Rundgang durchs Haus teilnehmenden Assistenten und Pflegekräfte mussten sich ein Lachen verkneifen. Das spornte mich an zu weitergehenden Ausführungen: «Ich darf nicht in den Spiegel schauen und die Zunge herausstrecken. Bekomme jedes Mal einen Nervenschock, wenn ich die pechschwarze Lälle sehen muss.» Man beschied mir, ich könne zuversichtlich sein, das ungut verfärbte Organ helle sich mit zunehmender Besserung meines Zustandes auf und erhalte seine natürliche Farbe zurück.

Ich als Progressive-Rock-Fan kenne natürlich «Larks' Tongues In Aspice» (übersetzt heisst das «Lerchenzungen in Sülze», wer ist so was?), den mehrteiligen Titel der

englischen Combo King Crimson. Und auch der – zusammen mit nächsten Verwandten von Frank Zappa eingespielte – Song «Black Tongue» vom Kiss-Bassisten Gene Simmons ist mir nicht unbekannt. Besonders die viel-sagende Zeile «Just tell them to kiss your behind» ist im Gedächtnis geblieben.

Dieser Simmons von der auch als Schminke-Züngeler bekannt gewordenen US-Formation kann sich solche Äusserungen leisten als schwerreicher Beverly-Hills-Rentner. Man lese dazu sein Buch «So wird man Rockstar und Millionär – mein Erfolgsrezept», erschienen im Hannibal-Verlag. (Ein, zwei Millionchen könnte ich auch gut gebrauchen, vor allem in Anbetracht explodierender Immobilienpreise und ebenfalls rasant steigender Heiz- und Stromkosten.)

Weiter erwähnenswert sind nach meinem Dafürhalten die Stalking-Litanei «Trash Tongue Talker» vom vergoldeten Solo-Debütablum «Blunderbuss» von Jack White und «Silvertongue» der kalifornischen Alternativrockband Young The Giant. Des Weiteren «This Wicked Tongue» der Britin PJ Harvey und «Different Tongues» von Stephen Stills. Dem Texaner wird der Stick Out Your Tongue Day am 19. Juli wohl geläufig sein.

Gibt es im deutschen Schlager etwas mit Zunge? Ich schaue nach. Also, da haben wir:

«Streck dem Tag die Zunge raus» von einer gewissen Bianca – zur Zeit meiner Recherche hatte die (mir unbekannt) Sängerin mit dem Lied gerade mal 24 Youtube-Aufrufe generiert. Es hat aber auch einen gar läppischen Titel. Ansonsten: Pustekuchen! Ich kann googeln, was ich will und wie ich will, die Ergebnisse sind alle unbrauchbar. Nichts Zungiges von Germaniens Sangeszungen. Ich kann hier nicht anführen: «Du sprichst mit gespaltener Zunge» von Pierre Brice, Mai 1966.

Das versetzt mich jetzt aber doch in eine ziemlich gedrückte Stimmung. Ich fühle mich so schlecht wie damals, als die Barbara mir im Pausenhof die Zunge herausstreckte. Dies, weil ich mich an ihrer Haarspange zu schaffen gemacht und ihre Trägerin als «infantile Staudenhenne» titulierte hatte. Das horrible Spiel des Musculus genioglossus der beleidigten Schulkameradin bereitete mir ein solches Unbehagen, dass ich an dem Tag unmöglich einschlafen konnte. Ich nahm das Transistorradio zu mir ins Bett und stellte irgendeinen Mittel- oder Langwellensender ein. Nach Beatles, Kinks, Hollies und anderen Sechzigerjahre-Helden brachten die Funkhauleute dann tatsächlich Marianne Faithfull mit dem, unter anderem auch von Bob Dylan verwendeten, Song «Spanish Is The Loving Tongue». Diese Zufälle auch immer!

Aus dem Bündner Fotoarchiv: Private Fotoalben



Bildarchiv 800 Jahre Klosters. In der detaillierten Originalbildlegende heisst es: «Musikgesellschaft Madrisa, genannt Dörfjimusic, zur Zeit des Kraftwerkbaus 1927/28. Rechts im Hintergrund die Hennahütte, die etwas später von einem auf der oberen Ganda sich vom Zugseil gelösten und abwärts rasenden Rollwagen zusammengeschlagen wurde. Links das Holzgerüst für den Umlad der grossen Druckleitungsröhre von den RhB-Wagen auf die Seilbahn nach Schwiaboden. Hinter dem Musikverein die alte Post.» An dieser Stelle zeigt die «Südostschweiz» dreimal im Monat ein Bild eines Fotobestandes aus dem Online-Archiv der Fotostiftung Graubünden. Weitere Bilder der Bildserie unter www.fotoGR.ch.

Follow me



«Wenn Arztserien auch nur ansatzweise realistisch wären, dann würden die Patienten während der gesamten Folge nur im Wartezimmer sitzen.»

@TrolliTheEagle



1 Neuer Standort: Die Messe Guarda in Chur ist zurück.

2 Das erwartet Euch: Marvels «Werewolf By Night» ist eine Hommage an klassische Horrorfilme.

3 Unfall: Auto überschlägt sich nach Kollision auf dem Ofenpass.

WIR HATTEN GEFRAGT

Verbringen Sie Ihre Herbstferien in der Schweiz?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 776

FRAGE DES TAGES

Haben Sie die Winterreifen schon montiert?

Abstimmen auf suedostschweiz.ch. Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

77% Ja

33% Nein